

Trotz Minus keine Kritik

UETIKON Die Jahresrechnung 2013 der Gemeinde Uetikon schliesst mit einem Minus von 1,14 Millionen ab. An der gestrigen Gemeindeversammlung wurde der Gemeinderat nichtsdestotrotz für seine budgettreue Arbeit gelobt.

In Zeiten der WM müssen Gemeindeversammlungen mit wenig Publikum auskommen. Das war auch gestern in Uetikon so: Nur gerade 47 Stimmberechtigte fanden den Weg in den Riedstegsaal. Der zurücktretende Finanzvorstand Marco Zolin-Meyer (FDP) präsentierte an der Versammlung seine letzte Jahresrechnung. Diese schliesst bei einem Gesamtertrag von 39,08 Millionen und einem Aufwand von 40,22 Millionen mit einem Defizit von 1,14 Millionen Franken ab. Im Voranschlag hatte die Gemeinde noch mit einem Minus von unter einer Million gerechnet. Trotz des schlechteren Ergebnisses attestierte Zolin-Meyer der Gemeinde gute Arbeit. Verantwortlich für das höhere Defizit sei in erster Linie der um 1,2 Millionen höhere Finanzausgleichsbetrag an den Kanton. Die Mehrausgaben wurden beinahe komplett durch die um eine Million höheren Steuereinnahmen ausgeglichen – trotz einer Steuerfusssenkung von zwei Prozent.

RPK-Präsident Rolf Gilgen (FDP) freute sich zwar nicht über das Minus, lobte trotzdem die Budgetdisziplin des Gemeinderats. Die Gründe für das schlechtere Ergebnis seien nachvollziehbar und hätten von der Gemeinde nicht beeinflusst werden können. Er mahnte jedoch, die Beiträge für die Sonderschule sowie diejenigen für die Pflegefinanzierung in Zukunft höher zu budgetieren. Für diese beiden Posten werde Jahr für Jahr mehr Geld als vorgesehen ausgegeben. Die Versammlung nahm die Rechnung einstimmig an.

Erster Arbeitstag übermorgen

Die Abrechnung über die Revision der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung im Betrag von 99 500 Franken sowie die Totalrevision der Siedlungsentscheidungsverordnung wurden ebenfalls diskussionslos angenommen. Die beiden Geschäfte wurden von Planungsvorstand Ueli Egli (parteilos) präsentiert, der gestern auch seine letzte Gemeindeversammlung als Gemeinderat absolvierte. Am Ende der Versammlung verabschiedete Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos) seine beiden scheidenden Amtskollegen und begrüßte die neu gewählten Hans Gantner (FDP) und Heidi Mühlemann (parteilos). Die beiden werden am Donnerstag ihren ersten Arbeitstag als Gemeinderäte haben.

Jacqueline Surer



Die Tibeterinnen Tseten Dolkar und Tsering Youdon (v.l.) sind sich aus ihrer Heimat an weniger Abfall gewöhnt.

Silvia Luckner

Asylbewerber räumen auf

MEILEN Asylbewerberinnen aus Meilen sammeln jedes Wochenende frühmorgens Abfall ein. Das Beschäftigungsprogramm macht ihren Alltag etwas abwechslungsreicher.

Zwei übernachtete Jugendliche hauen einen Passanten am Bahnhof Meilen um Geld für ein Frühstück an. Ein wirklich dünnes Portemonnaie und nicht einmal ein eigenes Zuhause haben Tseten Dolkar, Mahsa Mahseni, Hager Tsfamaryim und Tsering Youdon. Betteln zu gehen, käme den Asylbewerberinnen aus Afghanistan, Eritrea und Tibet jedoch nicht in den Sinn.

Am Sonntagmorgen um sieben Uhr stehen sie in orangefarbenen Westen und bewaffnet mit Abfallsäcken, Handschuhen und Greifzangen auf dem Bahnhofplatz. Seit Anfang Mai (die SZS berichtete) sammeln sie jedes Wochenende zur frühen Stunde Abfall in den Seeanlagen und den Bahnhöfen Meilen und Herrliberg-Feldmeilen ein. Koordiniert wird das neue Beschäftigungsprogramm «Sauberes Meilen» von der Organisation für Regie- und Spezialaufträge (ORS).

Gowridhasan Vibulanathan bittet die Frauen, mit einer Unterschrift ihr Eintreffen zu bestätigen. Er leitet die Abfalltour und holt daneben mit einer Hand-

schubkarre den Müll an den Orten ab, wo keine Niederflurcontainer vorhanden sind.

In Sri Lanka arbeitete Vibulanathan nach seinem Bachelorabschluss für die UNO als Kinderschutzbeauftragter. 2007 flüchtete der 40-Jährige mit seiner Familie in die Schweiz. Zurzeit besucht Vibulanathan, der die Aufenthaltsbewilligung C besitzt, an der Fachhochschule Nordwestschweiz einen CAS-Lehrgang in Migrationssensiblen Handeln. Zu seinem Job als Leiter des Beschäftigungsprogramms sagt er:

«Uns macht es nichts aus, am Wochenende früh aufzustehen.»

Tsering Youdon,
Asylbewerberin

«Ich bin hier genau richtig. Ich kenne die Probleme der Asylsuchenden – und sonntags arbeite ich gerne.»

Saubere WM-Fans

Die Afghanin Mahsa Mahseni und die Eritreerin Hager Tsfamaryim suchen jede Ecke der Seeanlage Meilen gründlich nach Müll ab. Im Gegensatz zum letzten Pfingstweekende schleifen sie spärlich gefüllte Säcke hinter sich her.

Kurz nach acht Uhr treffen Tseten Dolkar und Tsering Youdon im Feldner Teien-Park ein. «Auf dem Bahnhofweg in Feldmeilen hatte es am meisten Abfall, vor allem Zigarettensammel», sagt Tseten Dolkar. In den tibetischen Dörfern liege wenig Unrat auf der Strasse, weil es dort nicht so viele Produkte wie hier gebe, stellen die Tibeterinnen fest. Dolkar flüchtete vor zwei Jahren in die Schweiz. Den Mann und die siebenjährige Tochter musste sie zurücklassen. «Ich sah meine Familie vor zwei Jahren das letzte Mal», sagt Dolkar. Nach Hause telefonieren kann die 34-Jährige nicht jederzeit. «Bei Demonstrationen sind alle Linien tot.» Tsering Youdon ist zu ihrer Wegbegleiterin geworden. Sie lernte die

24-Jährige im Empfangszentrum Kreuzlingen kennen. Zurzeit sind die beiden im Asylheim an der Dorfstrasse in Meilen untergebracht.

Immer Wochenende

Die Abfallsammlerinnen sagen, dass sie der Gemeinde Meilen gerne etwas zurückgeben. «Auch macht es uns nichts aus, am Wochenende früh aufzustehen. Wir haben immer Wochenende», sagt Youdon, die vor ihrer Flucht auf dem elterlichen Bauernhof arbeitete. Als Asylsuchende bleibt ihnen oft nichts anderes übrig, als

sich die Zeit mit Fernsehen und Schlafen zu vertreiben. Froh sind die Frauen, dass sie dreimal pro Woche einen Deutschkurs besuchen können. «Manchmal beginnt der Unterricht aber wieder bei null, weil immer andere Lehrer kommen», bedauert Youdon.

Um halb neun Uhr schütten die Tibeterinnen zwei halbvollere Säcke in den Niederflurcontainer aus. Wieder mit nehmen sie den Traum von «den Papieren» und einer Ausbildung als Altenpflegerin, um bald einer richtigen Arbeit nachgehen zu können.

Bettina Zanni

MOTIVATIONSZULAGE

Weniger Bussen und Reibereien

Pro Einsatz erhalten die Teilnehmer eine Motivationszulage von 12,50 Franken. Ein höherer Betrag liegt nicht drin, da Asylbewerber beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) keinen Anspruch auf eine Arbeitsbewilligung haben und damit den für einen Lohn nötigen Arbeitsvertrag nicht abschliessen können. Die Motivationszulage verbessert die Situation der Asylbewerber jedoch spürbar. In anderen Gemeinden laufen die

Beschäftigungsprogramme schon länger. Laut Lukas Kilchmann, Zuständiger für das Beschäftigungsprogramm, stellte die ORS dort fest, dass die Bussen von Asylsuchenden im öffentlichen Verkehr zurückgehen und in den Unterkünften weniger Reibereien entstehen. Auch suchen die Asylbewerber weniger häufig einen Arzt auf. Kilchmann vermutet, dass die Leute sich dank des Programms «einfach besser fühlen». bz

Oetwil verkauft Liegenschaft

OETWIL Die Gemeindeversammlung hat die erfreuliche Jahresrechnung 2013 genehmigt. Auch dem Verkauf der Liegenschaft Chilenrain 17 stimmte sie klar zu.

Eine schon fast historisch gute Jahresrechnung konnte Finanzvorstand Werner Bosshard (SVP) der Oetwiler Gemeindeversammlung präsentieren. Statt des budgetierten Defizits von 557 000 Franken weist die Rechnung einen Ertragsüberschuss von 6,121 Millionen Franken aus. Die Schulden sanken im Vergleich zum Vorjahr von 21 auf 13 Millionen Franken und sind damit so

tief wie seit den frühen Neunzigerjahren nicht mehr. Grund ist vor allem der Verkauf des Elektrizitätswerks, der noch nicht klar war, als das Budget erstellt wurde. Er brachte einen Buchgewinn von rund 4,4 Millionen Franken.

Der Finanzvorstand dankte der Versammlung für die Zustimmung zu vielen Sparbeschlüssen der letzten Jahre und stellte fest, dass Oetwil nun kein Sozialfall mehr sei, sondern eine normale Gemeinde mit gesunden Finanzen. Die politische Kunst werde sein, die Gemeinde nicht wieder an den finanziellen Abgrund zu führen, sondern die Ausgaben im Griff zu behalten. Namens der

Rechnungsprüfungskommission empfahl deren Präsident Hans Nef (SVP) die Jahresrechnung ebenfalls zur Annahme. Die Versammlung nahm sie ohne Gegenstimme an.

Applaus für Käufer

Auch für das zweite Geschäft des Abends überliess Gemeindepräsident Ernst Sperandio (SVP) das Wort seinem Finanzvorstand, und auch hier gab es keine Opposition. Eine überwältigende Mehrheit der 98 anwesenden Stimmberechtigten hiess den Verkauf der Liegenschaft Chilenrain 17 gut. Sperandio gratulierte den Käufern, dem Ehepaar Mar-

tin und Alice Pfister; die Versammlung applaudierte. Bei einem Kaufpreis von 1,06 Millionen werden die neuen Besitzer nochmals 2 Millionen investieren für Sanierung und Renovation. Denkmalschutzvorschriften – bis hin zur originalen Erhaltung von Wandschränken – stellen sicher, dass das dorfbildprägende, drei Jahrhunderte alte Haus als Zeitzeuge erhalten bleibt.

Zum Abschluss der Versammlung teilte der Gemeindepräsident mit, dass beim bevorstehenden zweiten Wahlgang der Schulpflege Sibylle Bleiker und ganz neu Daniel Hasler kandidieren werden.

Urs Köhle

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst), Leiter Regionalredaktion: Christian Dietz-Saluz (di).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.– pro Jahr. E-Paper: Fr. 197.– pro Jahr.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

**Warm mit
Charme**

...schaffen Sie ein angenehmes Hausklima

Koster
044 790 41 69
Haustechnik aus einer Hand
www.kosterag.ch